

Dissertationsprojekt von Svenja Spyra (M.A.) (LMU München; Stipendiatin Hans-Böckler-Stiftung)
Betreuung: Prof. Dr. Paula-Irene Villa Braslavsky (LMU München) & Prof. Dr. Sabine Hark (TU Berlin)
mail@svenja-spyra.de

(,Queere') ,Femme'.

Eine qualitative Studie zu subkulturell-politischen Räumen in Deutschland

(Arbeitstitel)

Abstract

In den letzten Jahren werden Fragen nach (,queeren') ,Femmes' und ,lesbischer' bzw. ,nicht-heterosexueller' ,Femininität' und ,Weiblichkeit' in deutschen bzw. deutschsprachigen subkulturell-politischen, aber auch in Printmedien und social Media des so chiffrierten Mainstreams (wieder) zunehmen virulent. Sichtbarkeit, Sexualität und Geschlecht scheinen dabei zentrale Referenzkategorien zu sein, insbes. im Kontext der Repräsentation soziokultureller Zugehörigkeit. Im Anschluss daran werden im skizzierten Projekt ,lesbische', ,bisexuelle' und ,queere', sowie ,feministische' (Erfahrungs-)Räume in Deutschland untersucht. Das Projekt erörtert aus genealogischer Perspektive Verhandlungen der Kategorie (,queere') ,Femme' in sozial-bewegten Diskursen, sowie damit verbundene Aspekte der Subjektbildung (,queerer') ,Femme'-ininität. Eine systematische Aufbereitung von Forschungsstand, Begriffsgeschichte (vgl. Spyra 2021 i.E.) und politischer Repräsentationen ,lesbischer', ,queerer', ,feministischer', Fem(me)ininität' weist für Deutschland seit den 1920er Jahren – insbes. im internat. Vergleich mit den USA, auf die sich im von mir erhobenen Material häufig implizit bezogen wird – als visuelle Repräsentationsform eher eine Präferenz ,maskuliner' und ,androgynen' Verkörperungen auf. Eine soziohistorische Perspektivierung des Forschungsgegenstandes ,Femme' zeigt auf, dass ,fem(me)inine' Repräsentationen in Deutschland zwar jeher Teil benannter Zusammenhänge waren, aber eine eher marginalisierte Position innehatten bzw. haben (vgl. z.B. Lehnert 2002, Spyra 2020, 2021 i.E.). Die Arbeit tangiert in diesem Zusammenhang eine der Grundfragen der Soziologie, nämlich jene des Verhältnisses von Individuum und Gemeinschaft bzw. Gesellschaft. An den Schnittstellen von Wissenssoziologie, Kultur- und Körpersoziologie, aber auch dem Feld der Gender Studies werden soziokulturelle Bedingungen erörtert, die die Konstruktion, Konstitution, (Re-)Produktion und Repräsentation des Subjekts der (,queeren') ,Femme' bedingen. Die Arbeit fragt danach, *wer wie in welchen subkulturell-politischen Räumen als (,queere') ,Femme' sichtbar wird?* Geforscht wird mit einer Kombination aus themenzentrierten Interviews und Gruppendiskussionen, die durch die dokumentarische Methode ausgewertet werden. In der bisherigen Datenauswertung kristallisierte sich ,Gender' als zentrale Analysekategorie heraus. Weitere Relevanzsetzungen erfolgten mit Bezug auf das vielschichtige Verhältnis von ,Femme' und ,Gender' zu weiteren (sozial-bewegten) kategorialen Setzungen wie ,Körper', ,Sexualität', ,Sichtbarkeit' und ,Mode'. Im Fokus stehen damit Wissensbestände, (Be-)Deutungen und Erfahrungen, die sich in sozialen und kulturellen Aushandlungsprozessen, im Sinne sozialer Kämpfe um Sichtbarkeit und Zugehörigkeit am Beispiel des Subjekts der (,queeren') ,Femme zeigen.